

Oscar und Irina



Es ist Winter im Wald der Tiere. Die Rehe streifen des Nachts um die kahlen Bäume, ihr Atem steigt dampfend aus ihren Nüstern. Kleinere Tiere, die einen warmen Bau oder ein Nest haben, ziehen sich zurück, um auf den Frühling zu warten. Die Maulwürfe und Eichhörnchen haben ihre Vorratskammern gefüllt. Die Wildschweine wissen, wo sie graben müssen, um unter dem Schnee Nahrung zu finden. Die Vögel freuen sich, dass nette Menschen, die am Rande des Waldes wohnen, ihnen Körner und Samen in Vogelhäuschen anbieten.

In einer besonders kalten Nacht schleicht Oscar vorbei an seinem dicken Onkel Carlos, der schnarchend am Höhleneingang seinen Wachdienst verschläft. Er nimmt die Abkürzung zum Fluss und setzt sich dort auf seinen Lieblingsstein. Nachdenklich starrt er hinaus auf die Eisschollen, die im Strom des Flusses an ihm vorbei treiben.

Oscar ist traurig. Schon seit dem Erntedankfest hat er eine neue Klassenkameradin. Irina heißt sie, ein kleines Iltis-Mädchen. Sie ist flink und geschickt, und alle reißen sich um sie.

So auch Oscar.

In der ersten Woche hatte er sein Pausenbrot mit ihr teilen wollen. Sie sagte ihm, sie mag keine Würmer.

In der zweiten Woche hatte er ihr einen besonders schönen Stein mitgebracht. Sie sagte ihm, sie mag keine Steine.

In der dritten Woche hatte er ihr aus Federn und Heidekraut eine Kette geflochten. Sie sagte ihm, sie trägt keinen Schmuck.

Schließlich hatte er all seinen Mut zusammengenommen und ihr gesagt, dass er gerne mit ihr befreundet sein möchte.

Sie sagte ihm, sie will nicht seine Freundin sein.

Oscar ist schwer getroffen. Er ist beliebt in seiner Klasse – alle wollen mit ihm befreundet sein! Warum also sie nicht?

„Wieso so traurig, kleiner Maulwurf?“

Oscar fährt zusammen. So sehr ist er in Gedanken verloren gewesen, dass er noch nicht einmal bemerkt hat, dass ein großer Elch neben ihm aufgetaucht ist. Eiszapfen hängen glitzernd an seinem mächtigen Geweih. Sein warmer Atem bläst über Oscars dicken Pelz, während der Elch ihn neugierig beschnuppert.

„Ach...weißt du...Frauenprobleme“, seufzt Oscar und versucht, lässig wie ein Maulwurf von Welt zu klingen. Er macht eine wegwerfende Bewegung mit der Pfote, als sei das doch alles egal.

Gutmütig schaut der Elch aus dunklen Augen auf ihn herab.

„Will sie dich nicht?“

„Nein“, sagt Oscar knapp. „Ich wünschte, ich hätte sie nie gefragt.“



„Hmmm“, schnauft der Elch nachdenklich. „Na ja, aber du hast doch alles richtig gemacht.“

„Hab' ich das?“ fragt Oscar zweifelnd. „Das ist doch voll peinlich! Was werden nur die anderen sagen, wenn sie mitkriegen, dass sie mir einen Korb gegeben hat?“

„Weißt du...wenn wir Elche auf eine Wiese gehen, sprechen wir immer erst einmal mit unseren Freunden, den Kaninchen“, sagt der Elch. „Weißt du auch, warum?“

„Nein.“ Oscar ist genervt. Was soll das denn jetzt bitte mit seinem Problem zu tun haben?



„Die Kaninchen sagen uns immer, ob wir auf der Wiese schmackhafte Gräser finden. Ohne sie würden wir womöglich stundenlang vergeblich herumsuchen. Und so sparen wir uns die Arbeit.“

Oscar starrt ihn verständnislos an. „Ja, und was hat das mit mir zu tun?“

„Na, du bist klug. Du hast dich erkundigt, ob es sich lohnt, sich um dieses Mädchen zu bemühen. Und zum Glück hast du eine ehrliche Antwort bekommen. Sie lautet: Nein.“

„Zum Glück?“ sagt Oscar zweifelnd. „Na, ich weiß ja nicht.“

„Würden uns die Kaninchen vorgaukeln, dass es auf der Wiese gute Gräser gibt, würden wir unsere Zeit vergeuden. Genauso, wie du deine Zeit vergeuden würdest, wenn das Mädchen dich aus Mitleid angelogen hätte. Sei dankbar, dass sie ehrlich zu dir war.“

Oscar denkt nach. „So habe ich das noch nicht gesehen“, gibt er zu.

Der Elch schüttelt gemächlich seinen Kopf.

„Vielleicht hat sie einfach schon viele nette Freunde und braucht nicht noch einen“, sagt er. „Das ist doch auch in Ordnung. Ich wünsche dir einen friedlichen Winter.“

Mit bedächtigen Bewegungen verschwindet der riesige Elch im Dunkel der Bäume, bis nur noch sein helles Geweih ein letztes Mal im Mondlicht aufblitzt.

Am nächsten Morgen entdeckt Oscar Irina am Rande des Schulhofs. Sie lacht und scherzt mit ihren Freundinnen und nimmt ihn überhaupt nicht wahr.

Gestern noch hätte er irgendwie versucht, ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen.

Heute dreht er sich um und geht zu Bertha, die unter der dicken Eiche sitzt und stirnrunzelnd in ihr Mathebuch schaut.

„Alles in Ordnung, Oscar?“ fragt sie, ohne aufzusehen.

Oscar lächelt zum ersten Mal seit Wochen.

„Alles bestens, Bertha“, sagt er. Er zieht sein Pausenbrot aus dem Ranzen. „Würmer gefällig?“

Bertha lässt ihr Buch fallen.

„Hmmm, Würmer!“ ruft sie und schnappt mit ihrem Schnabel nach seinem Brot. „Du bist der Beste!“

Oscar schaut sie nachdenklich an.

„Ach, man muss nur wissen, auf welcher Wiese die schönsten Schätze zu finden sind“, sagt er.

Dass er damit Bertha meint, behält er einfach für sich.

Auswertungsfragen

1. Der Elch sagt, dass es besser ist, ehrlich mit anderen zu sein, auch wenn das bedeutet, dass der andere wütend oder gekränkt ist. Wie stehst du zu dieser Aussage?
2. Warst du schon einmal in einer ähnlichen Situation wie Oscar? Wie hast du dich da gefühlt?
3. Stell dir vor, du musst einem Freund/einer Freundin sagen, dass du nicht zu ihrer Geburtstagsfeier kommen möchtest. Wie würdest du ihr das erklären?
4. Hast du schon mal etwas getan oder gesagt, nur um die Gefühle eines anderen nicht zu verletzen? Wie hast du dich dabei gefühlt?

Bilder:

Hintergrund: aalmeidah (<https://pixabay.com/de/illustrations/weihnachten-schnee-ferien-himmel-6781762/>)

Hintergrund kleines Bild: sweetaholic (<https://pixabay.com/de/photos/gew%C3%A4sser-natur-eis-meer-landschaft-3212324/>)